Album praktischer Handarbeiten : Gratisbeilage der "Schweizer katholischen Frauenzeitung"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u. Belehrung**

Band (Jahr): **1 (1900-1901)**

Heft 45

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

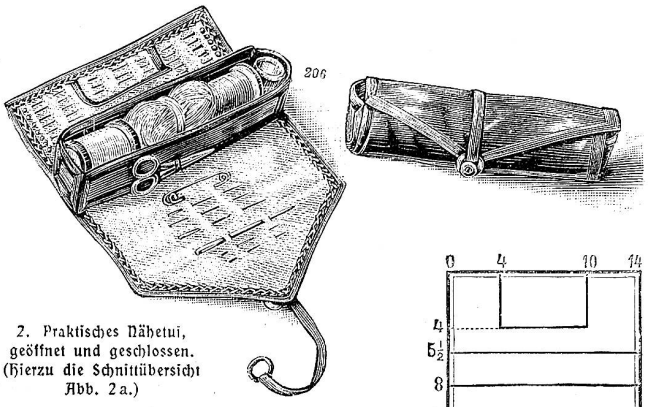
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

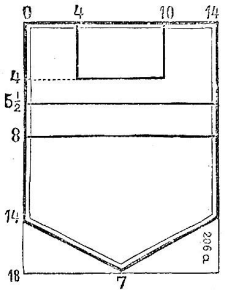
http://www.e-periodica.ch

Unsere Beschreibungen.

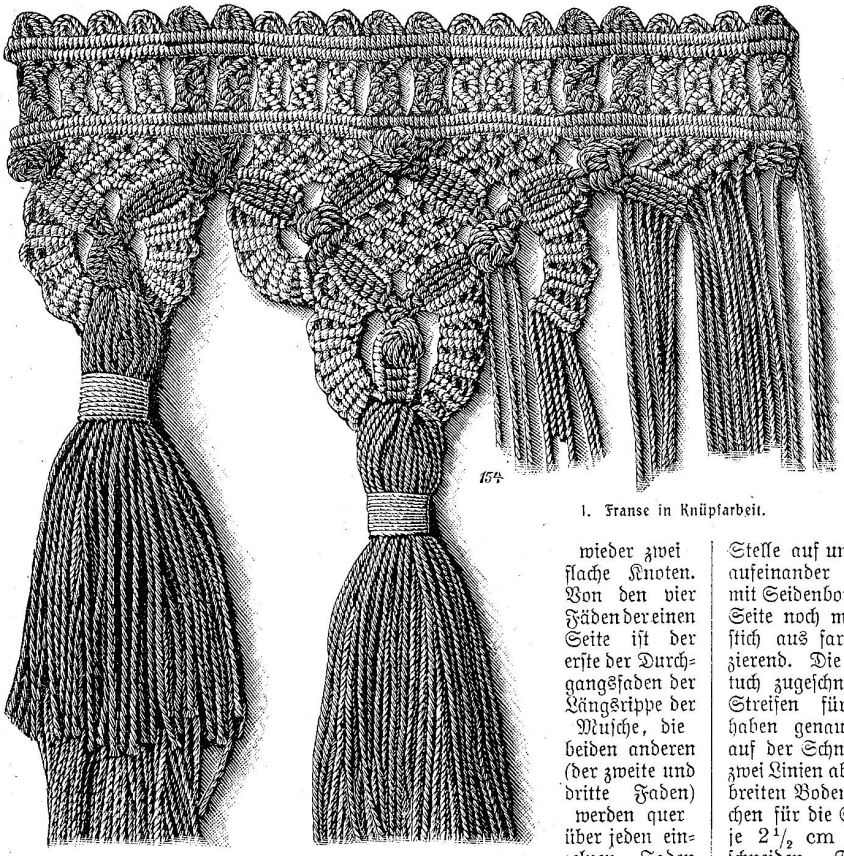
1. Franse in Knüpfarbeit. Unsere Modellfranse war mit grauem und hellblauem Knüpfgarn ausgeführt. Man braucht Fäden von je 70 cm Länge. Um den oberen Picotrand zu bilden, steckt man in gleichmäßigen Abständen eine Reihe Stecknadeln in das Knüpfkissen und hängt über jede Nadel zwei Fäden. Dann wird jeder Faden zweimal über den quergelegten Doppelfaden geknüpft, ebenso über den zweiten Doppelfaden. Die Figuren des Rippenzwischensatzes erfordern je vier Fäden. Man knüpft von links nach rechts zweimal den zweiten Faden über den ersten, dann von rechts nach links den dritten Faden über den vierten und dann anschließend über denselben Faden die beiden Fäden des kurzen, vollendeten Rippchens. Der Durchgangsfaden wird hier in die rechte Hand genommen und die Figur vollendet. Zwei Rippen über neu eingelegte doppelte Durchgangsfäden ergeben den Abschluß des Zwischensatzes. Die Zacke besteht aus Rosenknoten, Rippchen und Rippchenmuschen. Zum Rosenknoten führen zwei flache Knoten aus je vier Fäden. Aus diesen vereinigten acht Fäden arbeitet man den Rosenknoten; es folgen wieder zwei flache Knoten. Von den vier Fäden der einen Seite ist der erste der Durchgangsfaden der Längsrippe der Musche, die beiden anderen (der zweite und dritte Faden) werden quer über jeden einzelnen Faden der Längsrippe geknüpft. Der vierte Faden ist wieder Durchgangsfaden, über den die zweite Randrippe der Musche geknüpft wird. Die Bogen des Zackenabschlusses werden über einen Durchgangsfaden gearbeitet, der, wie aus der Abb. ersichtlich, sich von rechts nach links und wieder zurück bewegt. Die oberen Bogen der großen Zacke werden auf der Rückseite der Franse vernäht, ebenso die vier Fäden des seitlichen Rosenknotens, und abgeschnitten. Die unteren Bogen vereinigen sich in der Quaste. Die senkrecht stehende Musche unterhalb des untersten Rosenknotens wird mit einem eingelegten hellen Faden gearbeitet, während die zweiten vier Fäden aus dem Rosenknoten glatt hinter der Musche liegen. Zur Quaste werden 25 graue Doppelfäden über einen flachen Knoten gehängt, darüber 20 blaue Doppelfäden. Alle Fäden werden mit einem Faden überbunden, die blauen Fäden sind kürzer zu schneiden, so, daß sie die grauen Fäden nur zur Hälfte decken.



2. Praktisches Nähetui, geöffnet und geschlossen. (Hierzu die Schnittübersicht Abb. 2a.)

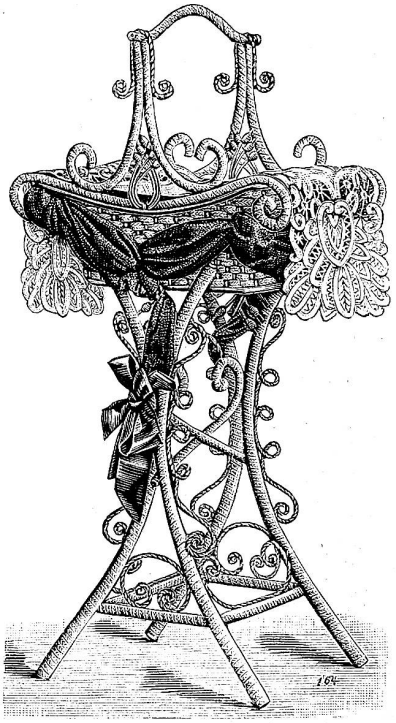


2a. Schnittübersicht zu Abb. 2.



1. Franse in Knüpfarbeit.

2. Praktisches Nähetui, geöffnet und geschlossen. (Hierzu die Schnittübersicht Abb. 2a.) Dieser kleine Behälter ist zur Bergung der notwendigsten Nähutensilien eingerichtet. Man schneidet nach der gegebenen Schnittübersicht die Grundform aus Wachstuch und Flanell und heftet beide Flächen aufeinander. Aus Flanell ist auch das Läppchen für die Aufnahme der Nähnadeln zu schneiden; nachdem man dieses an drei Seiten mit schwarzer Seidenborte eingefaßt hat, heftet man es mit der freigebliebenen Langseite an der aus der Abbildung ersichtlichen Stelle auf und faßt die genau aufeinander passenden Teile mit Seidenborte ein, die innere Seite noch mit einem Hexenstich aus farbiger Seide verzierend. Die nur aus Wachstuch zugeschnittenen schmalen Streifen für das Kästchen haben genau die Form der auf der Schnittübersicht durch zwei Linien abgeteilten $2^1/_2$ cm breiten Bodenfläche. Die Flächen für die Schmalseiten sind je $2^1/_2$ cm im Geviert zu schneiden. Diese vier Teile werden einzeln mit Borte umfaßt, dann durch überwendliche Stiche miteinander verbunden und nur an den Schmalseiten der Grundform aufgenäht. Zum Festhalten des Fingerhutes genügt ein Stückchen Borte, das dem einen Ende des kastenartigen Teils eingefügt wird. Zum Befestigen der kleinen Schere ist eine Oese aus schwarzer Seide zu



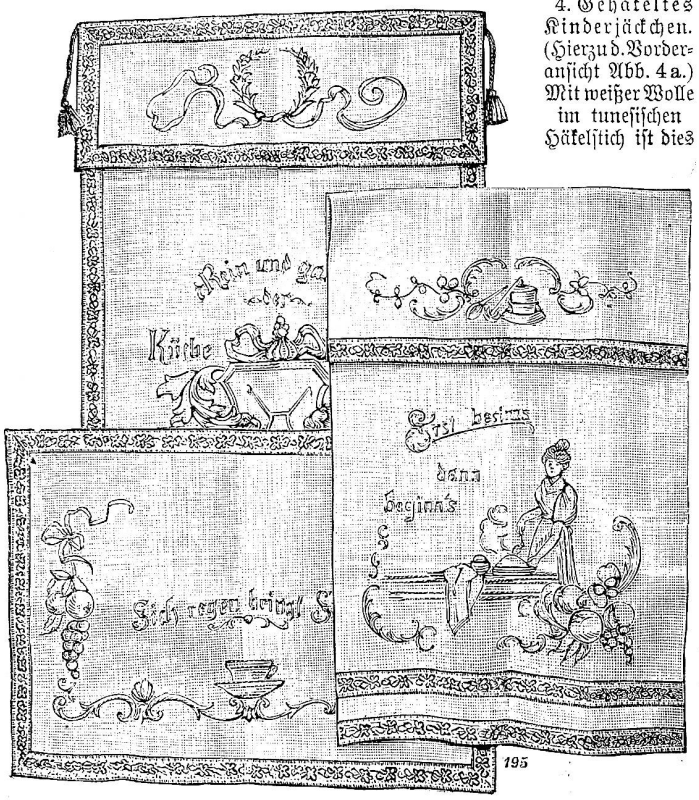
3. Arbeitskorb mit Decke.
(Hierzu folgt das Muster zur Decke auf der Schnittmusterbeilage zu Heft 31 der Sonnt.-Ztg.)

Modell von Hans Imgart, Berlin W, Kurfürstendamm 239.

schürzen; an dem zugespitzten Ende des Behälters ist ein Gummiband mit Knopf anzunähen, über den ein Metallring, der dem andern Ende des Gummibandes angenäht ist, als Verschluß greift. Schwarzes und weißes Nähgarn, Stopfgarn, Fingerhut und Schere bringt man in bezw. an das Kästchen und steckt in die Flanellflächen beliebige Arten von Nadeln.

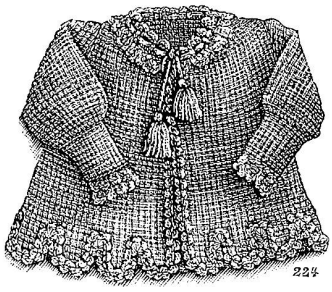
3. Arbeitskorb mit Decke. (Hierzu folgt das Muster zur Decke auf der Schnittmusterbeilage zu Heft 31 der Sonntags-Zeitung.) Der 94 cm hohe Ständer ist aus holzfarbigem Korbgeflecht mit hellgrün lackierten und bronzierten Stäben gearbeitet. Eine Garnitur aus hellgrünem und fraisefarbigem geplättetem Samt schmückt die Korbwand. Aus 4 cm breitem grünem Seidenbande ist das Schleifenarrangement gefertigt. Der Korb ist innen mit hellgrünem Seidenstoff abgefüttert. Eine Decke aus hellgrünem Leinen mit reichem Abschluß der so beliebten Point lace-Arbeit, die über die Schmalseiten überhängt, erhöht das elegante Aussehen des Korbes.

4. Gehäkeltes Kinderjäckchen. (Hierzu d. Vorderansicht Abb. 4 a.) Mit weißer Wolle im tunesischen Häkelstich ist dies



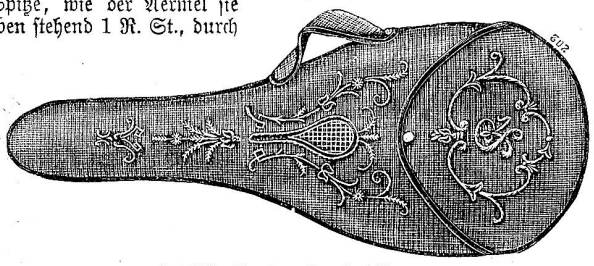
5. Besenvorhang. 6. Paradehandtuch für die Küche.
7. Küchentischdecke.
Modelle für Abb. 5–7, 10 u. 11 von C. R. Voss, Berlin W, Bülowstrasse 90/91.

4. Gehäkeltes Kinderjäckchen. (Hierzu die Vorderansicht Abb. 4 a.)
Modell von P. Wilm, Berlin W, Potsdamer Strasse 6.



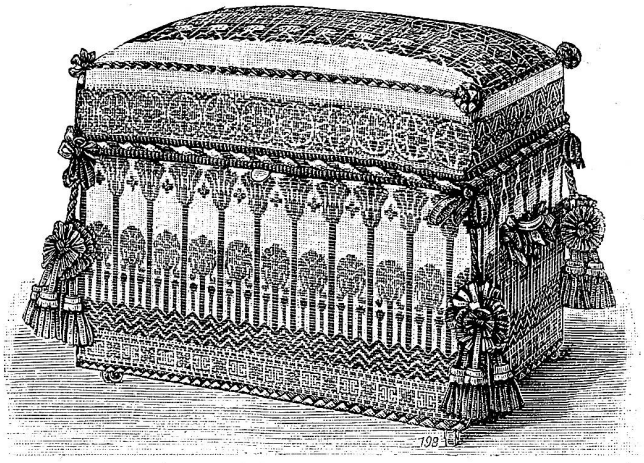
4 a. Vorderansicht zu Abb. 4.

des Keils 16 M. wieder neu aufnehmen, nach je 2 R. noch 3 M. dazu, und arbeitet dann bis zur Mitte des Rückens noch 9 R., häkelt dann den mittleren Keil und die zweite Hälfte des Jäckchens in entgegengesetzter Folge. Für den Aermel legt man 28 M. auf; die letzten 10 M., die das anschließende Handbündchen bilden, immer erst in der zweitfolgenden R. aufnehmend. Am oberen Aermelrande sind nach und nach 5 M. zuzunehmen, so daß auf der Achselhöhe der Aermel 33 M. zählt. In derselben Weise ist wieder abzunehmen und der aus 30 R. bestehende Aermel zusammenzuhäkeln, dem Jäckchen einzufügen, unten herum mit 1 Nuppchenreihe, 1 bogigen Stäbchenzacke zu versehen. (Eine Stäbchenzacke besteht aus 4 St., jedes durch 1 Lstm. von dem andern getrennt, 1 f. M.) Die Nuppchenreihe wiederholt sich auch am Halsausschnitt, daran schließt sich, nach unten fallend, die gleiche Spitze, wie der Aermel sie zeigt, nach oben stehend 1 R. St., durch die rosa gehäkelte Schnur mit Quastenabschluß zu ziehen ist. Die Vorderteile und den unteren lappigen Rand der Jacke be-

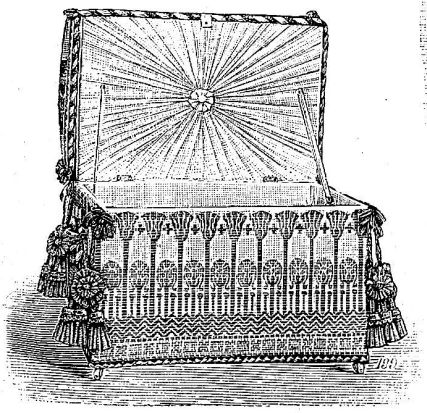


8. Hülle für einen Tennisschläger.
Modell von Hans Ingart, Berlin W, Kurfürstendamm 239.

Jäckchen gearbeitet, rosa Picots umranden dasselbe. Man beginnt am linken Vorderrand mit einem Anschlag von 42 M., die lappenartigen Zacken am unteren Rande des Jäckchens gleich mitarbeitend, indem man nach 3 tun. Reihen die ersten 6 M. mit Kettelm. behäkelt, 3 um diese 6 M. verkürzte Reihen häkelt, dann, zur Bildung der neuen Zacke, wieder 6 M. neu aufschlägt und mit 3 tun. R. behäkelt. — Um die Rundung für den Halsausschnitt zu bilden, hat man nach je 3 Reihen je 1 M. am Ende der R. zuzunehmen, so daß die 15te R. 47 M. zählt. Für die Achsel



9. Wäschetruhe mit schwedischer Stickerei.
(Hierzu die geöffnete Ansicht Abb. 9 a und die Kreuzstichmuster Abb. 12, 16 u. 17.)
Modell von P. Lindhorst, Berlin SW, Ritterstrasse 45.



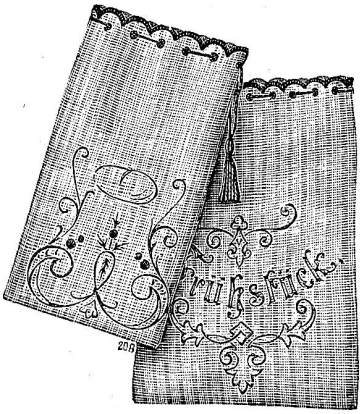
9 a. Geöffnete Ansicht zu Abb. 9.

nimmt man in 6 R. 3 mal ab. Bei der 22ten tun. R. läßt man die letzten 16 M. für das Armloch frei, häkelt einen aus 7 R. bestehenden Keil, um die Jacke nach unten zu erweitern, wie die Abb. zeigt. Um wieder zur Schulterhöhe zu gelangen, muß man nach Beendigung

durchwirktem Börtchen abschließen. Die Muster sind mit blauem Garn im Stielstich auszuführen. Der Besenvorhang mißt 80 cm Breite zu 125 cm Länge, der Ueberschlag hat 30 cm Höhe. 68 cm breit und 100 cm lang ist die Küchentischdecke. Das Paradehandtuch mißt 70 zu 140 cm. Der Besenvorhang, sowie das Paradehandtuch haben an der

greuzt 1 Nuppr. und 1 rosa Picotr., in der Tiefe der Zacke statt des Picots 10 mal durch die Randm. durchholen und die M. schließend. Die Spitze am Aermel, am Halsausschnitt und die R. St. werden gleichfalls mit Picots aus rosa Wolle behäkelt. 75 Gramm Wolle sind zu dem Jäckchen erforderlich.

5. Besenvorhang. 6. Paradehandtuch für die Küche. 7. Küchentischdecke. Einen reizenden Schmuck für die Küche bilden die hier gezeigten Tücher, welche aus weißem gerippten Stoff gearbeitet sind und mit blau

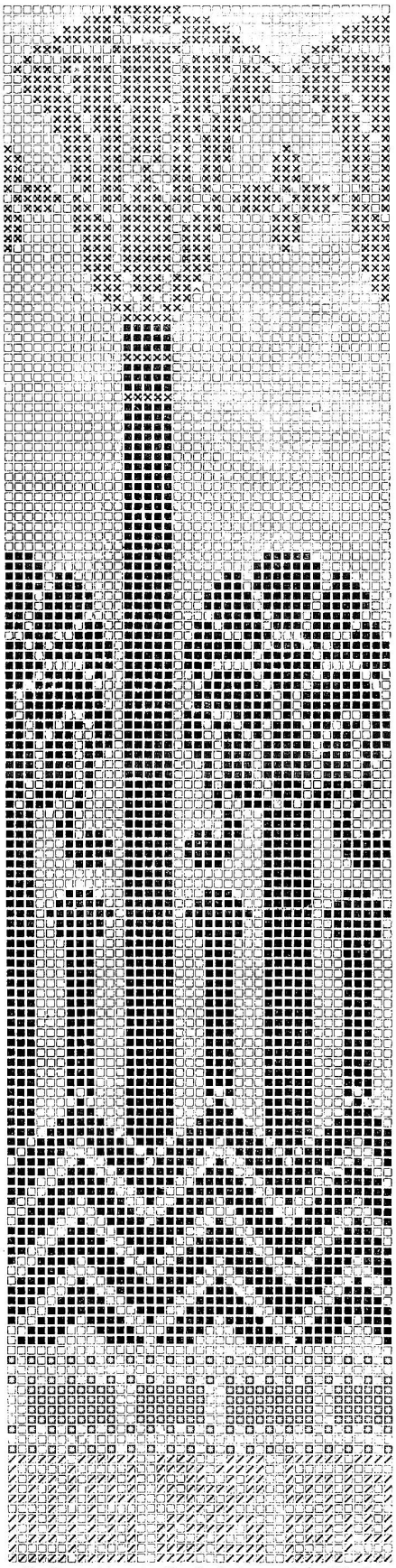


10 u. 11. Zwei Frühstücksbeutel.

Rückseite der oberen Kante Metallringe, durch welche blaues Wollband als Zug geleitet ist. Alle drei Tücher sind auch mit rot durchmustertem Besatzbändchen bei der genannten Firma erhältlich.

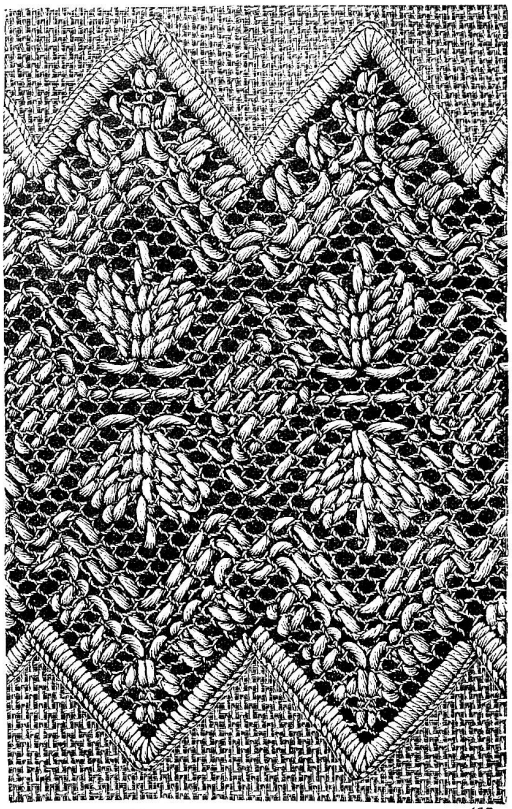
8. Hülle für einen Tennisschläger. Die Hülle, an ihrer breitesten Stelle 30 cm breit, ist 75 cm lang und aus braunem Segeltuch hergestellt. Schmales dunkelbraunes Wollband ist zur Einfassung genommen. Das Muster auf der vorderen Seite ist im Stiel- und Grätenstich mit orangefarbener Seide auszuführen.

9. Wäschetruhe mit schwedischer Stickerei. (Hierzu die geöffnete Ansicht Abb. 9a und die Kreuzstichmuster Abb. 12, 16 und 17.) Den für ein Schlafzimmer notwendigen Behälter für gebrauchte Wäsche bringen wir in Gestalt einer Truhe, deren mit Sprungfedern gepolsterter Deckel zum bequemen Sitzen einladet. Das mit Rollfüßen versehene Holzgestell mißt 60 cm in der Länge, 45 cm in der Höhe und 42 cm in der Breite. Die Bekleidung kann aus feinstem Kongreßstoff oder aus Holbeinleinen hergestellt werden, sie ist mit den auf dieser Seite gegebenen Mustern im Flachstich mit gelber, blauer, terrakottafarbiger und grüner nordischer Wolle zu besticken. — Die schnurartige Umrandung der Truhe ist aus roten und gelben schmalen, ausgezackten Tuchstreifen gedreht, volle Quastenbündel aus Tuchstreifen an den vier Ecken und Handgriffe aus Metall an den Schmalseiten vervollständigen die Außenseite der Truhe. Mit gelblichem Satin sind die Innenflächen des Holzgestells vermittelst kleiner Nägel glatt bespannt; nur die innere Seite des Deckels ist nach der Mitte zu in Falten zusammengenommen. Zwei Bänder aus doppelt genommenem Stoff verhindern ein Ueberschlagen des Deckels.



12. Kreuzstichmuster für die Truhenwand zu Abb. 9.
■ terrakotta; □ blau; ⊠ grün; ▨ gelb.
Jeder einzeln stehende Stich wird in wagerechter Richtung über zwei Fäden gearbeitet, jede Typenreihe gilt für einen weit übergreifenden Flachstich.

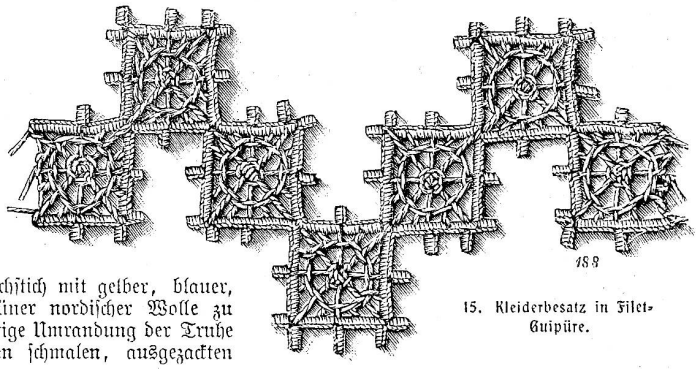
13. Ueberkleidchen aus cremefarbigem Kongressstoff mit Tülldurchzug. (Hierzu der Einsatz Abb. 14.)
Modell von Paul Hoffmann, Ruhrort.



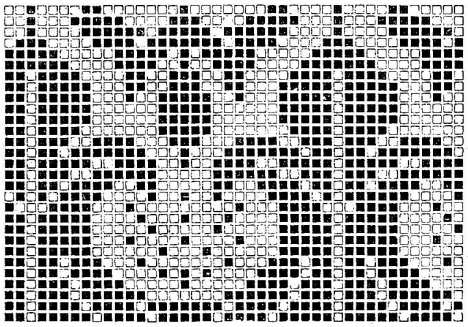
14. Einsatz in Tülldurchzug zu Abb. 13.

10 u. 11. Zwei Frühstücksbeutel. Die beiden Beutel sind aus Fischerleinen mit leichter Stielstichstickerei in rotem oder blauem Garn auszuführen. Der obere Rand ist auslanguettiert und mit Bindlöchern versehen, durch welche eine gehäkelte Schnur mit Quastenabschluß gezogen wird. Der kleinere Beutel ist 19 cm zu 37 cm groß, der andere 26 cm breit und 37 cm lang.

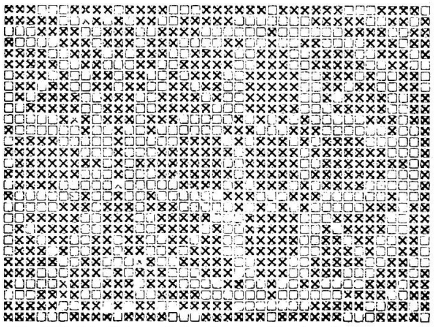
13. Ueberkleidchen aus cremefarbigem Kongreßstoff mit Tülldurchzug. (Hierzu der Einsatz Abb. 14.) In das 35 cm lange und 80 cm weite Röckchen ist ein 12 cm breiter mit rosa Twist durchzogener Tülleinsatz eingefügt, der



15. Kleiderbesatz in Filet-Guipüre.



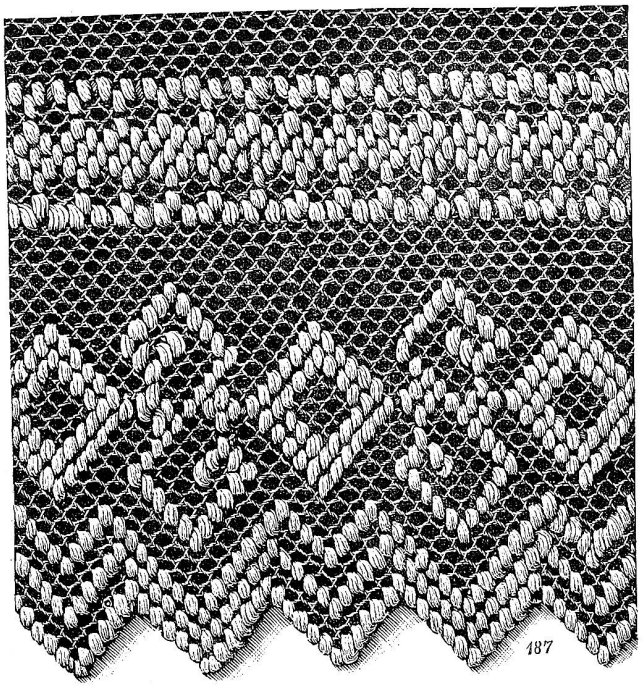
16. Abschlussmuster des Mittelstreifens für den Truhendeckel zu Abb. 9. ■ terrakotta.



17. Mittelstreifen und Randmuster für den Truhendeckel zu Abb. 9. ⊠ grün.

den Musterformen nach in Zackenlinien durch dichte Languettenreihen mit dem Kongreßstoff verbunden ist. Den 52 cm weiten und 9 cm breiten Gürtel deckt ein schmälerer Tüllstreifen, bei welchem die beiden äußersten Durchzugzacken fortfallen. 25 cm lang sind die 3 cm breiten Achselträger, die mit schmalem Durchzug besetzt sind und schmale angekräuselte Tüllvolants haben. Unter dieses Kleidchen wird ein mit Puffärmelchen gearbeitetes rosa Batistkleid gezogen.

15. **Kleiderbesatz in Filet-Guipüre.** Die Borte eignet sich besonders zu Sommerblusen und ist leicht zu arbeiten. Man netzt zuerst einen Filetstreifen aus écrufarbigem Zwirn von acht Löchern Breite in genügender Länge. Dann spannt man den Streifen in einen schmalen Holzrahmen und arbeitet die Figuren über zwei Löcher Höhe und Breite, indem man zunächst die schrägen Spinnenstiche ausführt, in Schneckenwindung um den Mittelpunkt arbeitet, und dann in strohhalmbreiter Entfernung von diesem einen Fadenkreis bildet. Um diesen Kreis und die Fäden des Filets schlingt man Languettenstiche. — Die äußere Umrandung dieser Figuren, die in auf und abwärts gehender schräger Reihe sich folgen, besteht aus dichten Languettenstichen, die von kleinen Picots unterbrochen werden. Für jedes Picot arbeitet man drei bis vier Languettenstiche um den zunächst liegenden Faden des Fonds und leitet die Nadel durch diese Stiche bis zu der Stelle zurück, von der man die Arbeit fortsetzen will. Nach Vollendung des Streifens schneidet man die freien Fäden, auf denen die Picots gearbeitet sind, fort.



18. Tüllspitze mit Gobelinstich.

10. Monogramm JK für Weissstickerei.

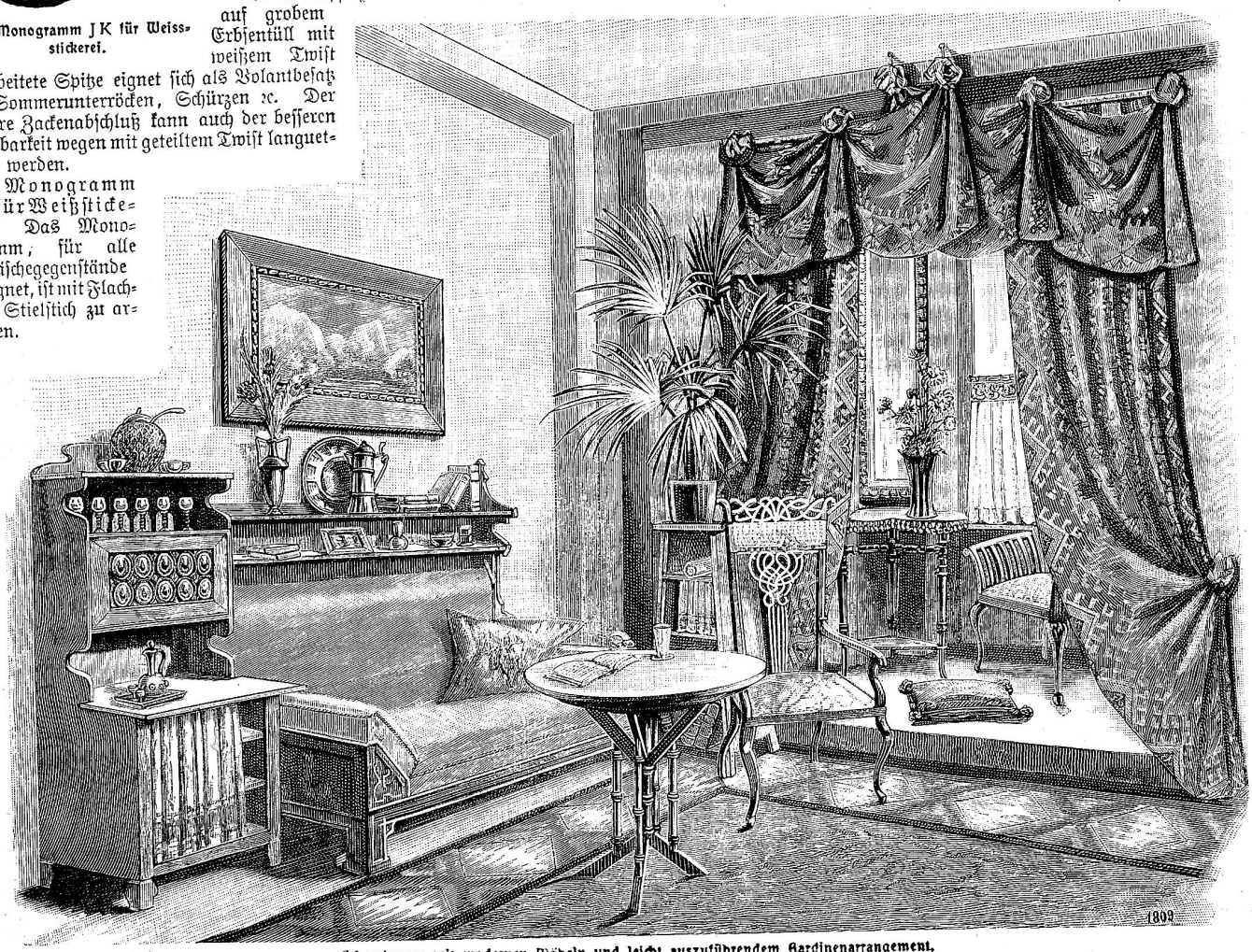
18. **Tüllspitze mit Gobelinstich.** Die auf grobem Erbsentüll mit weißem Twist gearbeitete Spitze eignet sich als Volantbesatz zu Sommerunterröcken, Schürzen ꝛc. Der untere Zackenabschluß kann auch der besseren Haltbarkeit wegen mit geteiltem Twist languettiert werden.

19. **Monogramm JK für Weißstickerei.** Das Monogramm, für alle Wäschegegenstände geeignet, ist mit Flach- und Stielstich zu arbeiten.

Die Dekoration im Haushalt.

(Fortsetzung.)

Mit untenstehendem Bilde geben wir den Einblick in ein geräumiges Wohnzimmer, dessen fensterreicher Erker durch ein leicht zu arrangierendes Portièrenarrangement ausgestattet ist. Es sind hierzu vier Shawls erforderlich, von denen zwei, auf eine Metallstange gezogen, an den Seiten in tiefen Falten herabfallen. Jeder dieser Shawls wird ca. 20 cm unter der Fensterbretthöhe so aufgenommen, daß die zusammengefaßten Falten zu einer kleinen Rosette geformt an die Wand befestigt werden können und die vordere Langseite in Bogenlinie bis zum Fußboden reicht. Die beiden andern Shawls sind je an den Ecken und in der Mitte der Langseite zu Rosetten zusammenzufalten. Die End- und die Mittelrosetten hat man, wie ersichtlich, an der Metallstange zu befestigen, dann die noch losen Enden zu überkreuzen, sie zum Erkerkopf emporzuheben und unter den Rosetten festzunageln. Zarte Fenstergardinen, Tischchen und Spiegel und ein bequemer Sessel statten das Innere des Erkers aus. Ein breites, geradliniges Sofa mit doppeltem Paneel besetzt die Zimmerwand. Dieses Paneel, hier zum Sofa gehörend, kann auch besonders angefertigt und über ein jedes mit gerader Linie abschließende Sofa befestigt werden. Krüge, Teller, Vasen und Bilder, scheinbar absichtslos auf dieses Paneel gestellt, geben dem Zimmer ein gemütliches Aussehen. Der neben dem Sofa stehende Kredenzschrank kann von jedem Tischler leicht nachgearbeitet werden, und die fleißige Hausfrau sorgt für eine hübsche kleine Zuggardine. Diese ist aus Seidenstoff mit Seidenstickerei, oder auch aus Leinen mit einem Kreuzstichstickereimuster zu arbeiten. Ein schöner Teppich, darauf Tisch und Sessel, ein gutes Bild über dem Sofa vervollständigen das Ganze. Und über dieses Ganze breitet sich ein poetischer Hauch durch die wohlgepflegte Fächerpalme auf hohem Holzständer, durch einen frischen Blumenstrauß am Fenster.



Erkerzimmer mit modernen Möbeln und leicht auszuführendem Gardinenarrangement.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermine Steffahny in Berlin. Druck und Verlag von W. Bobach & Co., Berlin und Leipzig.